

Messe-Highlights

Das war ein feiner Auftritt. In der neuen Halle 3 war diesmal der Stand der Jaguar Association Germany beheimatet, eine Ausstellungsfläche von willkommen üppigen Maßen, über die sich vor wenigen Jahren noch mancher Automobilhersteller als Präsentationsfläche auf der IAA (oder sagen vielleicht besser: bei der London Motor Show im Earls Court) gefreut hätte.

Von Beginn der Messe am Donnerstag (1. April) bis zu deren Ende am frühen Sonntag-Abend war der JAG-Stand, den die Sektion Rhein/Ruhr mit Unterstützung von Mitgliedern der Sektion Köln unter Leitung von Heinz Rudolf und architektonischer Beratung (und Ausführung) von Schatzmeister Hans-Günter Niehues „aufs Parkett geschmissen“ hatte, dicht belagert. Ständig wechselnde

Besucher aus den verschiedensten Sektionen, aber auch von Freunden europäischer Jaguar-Clubs gaben sich im übertragenen Sinn die Klinke in die Hand und unterhielten sich prächtig.

Dass auch das Informationen über die JAG (einige Neumitglieder füllten auf der Messe den Mitgliedsantrag aus) und das leibliche Wohl nicht zu kurz kamen, dafür sorgte eine freundliche und kompetente Mannschaft mit den Ehepaaren Büttgen, Erdmann, Niehues, Rudolf, Werg und den Herren Fiege, Kadzikowski, Lebens, Stertkamp und Zens.

Direkt gegenüber, quasi in Katzensprung-Weite hatte der Jaguar Daimler Heritage Trust seinen beeindruckenden Stand aufgebaut. Ein mit auf Hochglanz polierter Aluminium-Karosserie strahlender XJ war hier ebenso zu sehen wie das R Coupé (bei dessen Anblick bei fast jedem helle Begeisterung herrschte – und dann bittere Enttäuschung darüber, dass dieses fantastisch wirkende Fahrzeug leider nicht gebaut werden wird), ein knallrotes Jaguar E-Type Coupé, ein kürzlich erworbener XJ-S TWR-Renncoupé, ein netter kleiner und knallig grüner Wolseley Hornet mit Swallow-Karosserie, der an die unternehmerischen Anfänge von Jaguar-Gründer Sir William Lyons erinnerte, und natürlich auch der seit kurzem bei den Händlern verfügbare X-Type Estate.

Darum herum hatte die Messeleitung zahlreiche Klassiker-Händler drapiert, deren Schwerpunkt auf der Marke Jaguar liegt und auch die Clubs – neben der JAG waren auch der Jaguar Enthusiast's Club und der Jaguar Drivers Club (der älteste aller Jaguar-Clubs) vertreten.



*SS 90.
Restaurierung:
Neuseeland.
Preis:
Mond.*

Für die meisten Fahrzeug-Angebote konnte nur die Bezeichnung „Mondpreise“ erhalten. Was vor zweieinhalb Jahren noch um die 100.000 Mark gekostet hatte, konnte man jetzt für den identischen Betrag entdecken – allerdings in Euro. Die meisten Klassik-Händler scheinen den Schritt, den der überwiegende Teil der Gastronomie bereits mit der Einführung der neuen Währung Anfang 2002 gemacht hatte, nun „endlich“ auch nachzuvollziehen. Allerdings mit wohl nur mäßigem Erfolg: Die meisten Fahrzeuge waren nämlich auch am Sonntag noch zu haben, nur echte Seltenheiten oder Fahrzeuge mit zumindest annähernd realistischen Preisen wechselten den Besitzer.

Die „Durch-die-Decke“-Preise hatten zumindest für Manche aber auch ein Gutes: Für diejenigen nämlich, welche sich den in der heimischen Garage befindlichen Klassiker im wahrsten Sinne des Wortes hoch rechneten. Nur: Ausgezeichnet ist eben noch lange nicht verkauft. Ob die Preise durch Warten wieder auf ein erträgliches Niveau sinken werden, bleibt für 2005 abzuwarten.

Dass Warten manchmal hilft, zeigte ein Beispiel. Ein langjähriges JAG-Mitglied (quasi ein „Urgestein“) nämlich konnte sich das Verlangen nach einem ganz bestimmten Sammlerstück exakt ein Jahr lang verdrücken – und hatte Erfolg: Hans-Peter Brüggemann aus Bremen, begeisterter Sammler von Jaguaria, hatte auf der vergangenen Techno Classica das Modell eines Jaguar XK 120 OTS der amerikanischen Firma Doepke bei einem englischen Anbieter entdeckt. Doch der damalige Preis erschien einfach zu hoch gegriffen. In diesem Jahr nun konnte man sich einigen, Brüggemann schnappte zu und freute sich danach mit blitzenden Augen: „Das hat mir in der Sammlung noch gefehlt.“

mike

